

Auf 2000 Regalmetern lagert das kollektive Gedächtnis

Vor 25 Jahren wurde das Universitätsarchiv gegründet – Tägliche Anfragen von Wissenschaftlern und Privatpersonen

Gießen (pm). Das Universitätsarchiv ist das kollektive Gedächtnis der Justus-Liebig-Universität. Doch wer denkt, das Archiv verfüge über eine ähnlich langjährige Tradition wie die Hochschule selbst, der irrt. Erst vor 25 Jahren, im November 1986, wurde das Universitätsarchiv Gießen gegründet. Es war nicht zuletzt dem bekannten Historiker Prof. Peter Moraw zu verdanken, dass die 350 Regalmeter Archivgut der Uni, die bis dahin in der Universitätsbibliothek verwaltet worden waren, nun in einem eigenständigen Archiv gesammelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Unter der Leitung von Dr. Eva-Marie Felschow entstand ein modernes selbstständiges Universitätsarchiv, das heute nicht nur geschätzte Adresse für die professionelle Aufbewahrung und Verwaltung archivwürdiger Materialien, sondern auch ein wichtiger Dienstleister für Universität und Forschende ist. Gießen übernahm mit dieser Gründung eine Vorreiterfunktion, die anderen hessischen Universitäten zogen erst ab Ende der 1990er Jahre nach.

Zu den Archivbeständen gehören unter anderem die wertvolle Urkundensammlung, Akten und Amtsbücher der Universität, die Matrikel der Studierenden seit 1650 und die Personalakten der Professoren und Professorinnen. Mittlerweile umfasst das Archivgut über 2000 laufende Meter Unterlagen, die die Geschichte der Universität von der Gründung im Jahr 1607 bis in die unmittelbare Gegenwart dokumentieren.

Bekannt wurde die Arbeit des Gießener Universitätsarchivs durch eine Reihe von Ausstellungen in den letzten Jahren, wie die Liebig-Ausstellungen im Jahr 2003 oder die beiden Jubiläumsausstellungen aus Anlass der 400-Jahr-Feier der Universität Gießen im



Im Universitätsarchiv befindet sich unter anderem ein Foto der Maidemonstration gegen die Notstandsgesetzgebung aus dem Jahr 1968 in Gießen, das Gerd Delaveaux aufgenommen und das Heinrich Brinkmann dem Archiv zur Verfügung gestellt hat.

Jahr 2007. Seit seiner Gründung versteht sich das Universitätsarchiv aber auch als ein öffentliches Archiv, das allen historisch Interessierten offensteht. Täglich beantworten die Archivmitarbeiter Anfragen von Wissenschaftlern und Privatpersonen aus dem In- und Ausland.

Einen ersten Zugang zu den Beständen erhalten potenzielle Archivnutzer über die Homepage des Universitätsarchivs. Bereits jetzt sind einige Bestände online und können

von Nutzern aufgerufen werden. Als nächstes soll die Digitalisierung des Urkundenbestandes in Angriff genommen werden.

Das Universitätsarchiv ist im 1. Stock der Universitätsbibliothek (Otto-Behagel-Straße 8) untergebracht, Archivalien können im Sonderlesesaal der UB eingesehen werden. Die Öffnungszeiten sind Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr sowie Mittwoch von 9 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 18 Uhr.